



# HAUSHALT 2020

Stadtrat am 26.09. 2019

*„Ich werbe dafür,  
unseren Weg der  
Vernunft weiterzu-  
gehen.“*

Sehr geehrte Damen und Herren Ratsmitglieder,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

- Es gilt das gesprochene Wort -

*„Wenn wir uns einig sind, gibt es wenig, was wir nicht tun können. Wenn wir uns uneins sind, gibt es wenig, was wir tun können.“*

Mit diesen Worten von John F. Kennedy möchte ich Ihnen den Haushalt der Stadt Kaarst für das Haushaltsjahr 2020 vorlegen.

Denn meine Damen und Herren, es geht um unsere Ziele: Der Haushaltsplan – das ist unsere kommunalpolitische Zielprojektion für 2020 und den mittelfristigen Planungszeitraum bis 2023. Der Haushaltsplan überträgt unsere Prioritäten und Gedanken, die Ergebnisse unserer Debatten, in ein komplexes Zahlenwerk. Ein Zahlenwerk, das im Laufe des Jahres, im Haushaltsvollzug, zur greifbaren Wirklichkeit werden soll. Der Haushaltsplan legt Ihnen die Vorschläge der Verwaltung vor, basiert aber auch auf Anregungen und Vorschläge, die von Ihnen - verehrte Kolleginnen und Kollegen - aus der Mitte des Rates im Laufe des Jahres an uns herangetragen und in den Gremien beschlossen wurden.

Bevor wir in die Zukunft schauen, werfen Sie mit mir gemeinsam einen kurzen Blick zurück.

Ein großes Thema stellen die bereits begonnenen und aktuell anstehenden Hoch- und Tiefbaumaßnahmen dar, die uns an den verschiedensten Stellen zu intensiven Diskussionen veranlassen.

Seit meinem Amtsantritt vor vier Jahren ist die Liste der Baumaßnahmen immer größer geworden. Dies erfüllt mich einerseits mit Stolz. Denn die umfangreiche Liste der Maßnahmen macht deutlich: Wir packen an, wir investieren, wir bringen Kaarst nach vorne.

Andererseits spiegelt diese Zusammenstellung eine gewaltige Kraftanstrengung wieder. Eine Anstrengung, die Sie heute auch im vorgelegten Haushaltsentwurf ablesen können.

Bevor ich Ihnen unser Programm für das kommende Jahr erläutern werde, möchte ich an den vergangenen Freitag und die Klimaschutz-Kundgebung vor unserem Rathaus erinnern: Kaarster For Future.

Ich bin davon überzeugt, auch in unserem Stadtrat gibt es einen breiten Konsens darüber, dass der Klimawandel das politische Handeln auf allen Ebenen in den kommenden Jahren und Jahrzehnten bestimmen wird. Wir in Kaarst haben bereits ein Klimaschutz-Konzept vorgelegt, doch wir werden damit nicht am Ende unserer Anstrengungen sein.

- Mit dem Klimaschutz-Manager gehen wir nun den nächsten Schritt.
- Unser Fuhrpark wird hinsichtlich einer Umstellung auf klimafreundliche Antriebstechnik überprüft.
- Wir fördern Dachgärten, grüne Vorgärten und haben mit dem Mobilitätskonzept die Weichen für moderne und klimafreundliche Verkehre gestellt.
- Und wir arbeiten nicht zuletzt an einem gut ausgebauten und sicheren Radwegenetz.

Bündnis 90/Die Grünen fordern: Der Klimaschutz in unserer Stadt sollte Chefsache sein. Ja, ich stimme Ihnen zu: Klimaschutz ist wichtig und gehört zu den größten Herausforderungen der Zukunft. Ich sage aber auch: Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten. Chefs alleine machen keinen Erfolg. Mitarbeiter und Bürger, die für diese Ideen brennen, sind Voraussetzung für den Erfolg. Ich möchte alle Kaarster einbinden und mit Augenmaß entscheiden.

Augenmaß ist ein gutes Stichwort. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat am Klimaschutz-Freitag gesagt: „Politik ist, was möglich ist.“

Dies mag man als ziemlich nüchtern und uninspiriert kritisieren. Wer jedoch in Verantwortung steht, wer bei allen Entscheidungen abwägen muss, dem sind solche Aussagen nicht fremd. Und der kann auch bei der Aufstellung eines städtischen Haushalts und der Arbeit an Großprojekten keine andere Maxime beherzigen: Wir machen, was möglich ist. Unkalkulierbare Risiken und Wagnisse wird es mit mir nicht geben. Ich

stehe für eine solide Finanzpolitik und kluge Investitionen, mit denen wir Kaarst in die Zukunft führen.

Drei Themenfelder sind für mich neben dem bereits genannten Thema Klimaschutz besonders herausragend; und in allen drei Bereichen wollen wir im kommenden Jahr voranschreiten: Bildung, Gewerbe, Wohnen.

Unser Kämmerer hat Ihnen eben die Grundzüge unseres Haushaltsentwurfs erläutert. Ich möchte an dieser Stelle Ihre Aufmerksamkeit auf das Investitionsprogramm für Schulen und Kindertageseinrichtungen lenken – und zwar nicht nur auf das Jahr 2020 sondern auch auf die Planjahre bis 2023.

Nach heutigem Ansatz investieren wir bis 2023 ca. 60 Mio. € in den Bau bzw. die Erweiterung von Schulen und Kindertageseinrichtungen. Dies ist im Wesentlichen geprägt durch den Neubau der Gesamtschule Büttgen, der Grundschule Stakerseite aber auch durch die Erweiterung der OGS an der Katholischen Grundschule und der Erweiterung der Grundschule Budica.

Wir investieren damit weiter in unseren Bildungsstandort und schaffen optimale Lernbedingungen für die künftigen Schülergenerationen. Fast 500.000 Euro fließen zudem in die Inneneinrichtung unserer Schulen. Im Zusammenspiel mit der erfolgreichen Breitbandanbindung machen wir die Schulen fit für die Zukunft. Und nicht zuletzt der Digitalpakt schafft moderne Lernbedingungen an unseren Schulen.

Diesen Weg will ich weitergehen. Wir werden weiter in den Bildungsstandort Kaarst investieren.

An der Matthias-Claudius-Schule haben wir Nachholbedarf und deshalb eine entsprechende Planung zur Entscheidung vorgelegt; die Übergangslösungen in der OGS in Büttgen und Holzbüttgen werden wir mittelfristig in echte Erweiterungen umsetzen. Und auch in der Kita-Versorgung liefern wir Ergebnisse. An der Birkhofstraße und am Bauhof bauen wir neu, und ich werde mich weiter für eine umsetzbare Lösung in Vorst stark machen.

Aber meine Damen und Herren: Die Prognosen weisen darauf hin, dass wir weiterhin Zuzüge von jungen Familien mit Kindern haben, die Geburtenrate steigt erfreulicherweise an. Eine tolle Entwicklung für unsere Stadt.

Für uns bedeutet dies aber auch, dass wir gemeinsam entscheiden müssen, wo wir den weiteren Bedarf an Raum- und Betreuungskapazitäten im Kita- und Schulbereich in Neubauten und Erweiterungen umsetzen wollen.

Denn eins ist klar: Wenn wir als Stadt weiterhin den Menschen eine Zukunftsperspektive bieten wollen, müssen wir Anreize schaffen. Dies gilt sowohl für unsere Bürger, die heute schon hier leben, als auch für jene, die aus dem Umland zu uns ziehen wollen. Besonders in den letzten 20 Jahren hat sich Kaarst zu einer liebens- und lebenswerten Kommune entwickelt. Heimat für alle zu schaffen - dies muss unser Ziel sein - für alle Generationen.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für immer mehr Menschen ein entscheidendes Argument sowohl mit Blick auf den Arbeitsplatz, als auch auf den Wohnort. Wir sehen an den weiter steigenden Betreuungsquoten, wie hoch der tatsächliche Bedarf ist. Lag der prognostizierte Bedarf vor 5 Jahren im U2-Bereich bei 20%, im U3-Bereich bei 75% und im U6-Bereich bei 98 %, so liegt der Bedarf heute übergreifend bei fast 100%. Diesem Bedarf müssen und wollen wir gerecht werden.

Allerdings – und das möchte ich an dieser Stelle noch einmal ganz deutlich betonen – unsere Kapazitäten sind endlich. Sowohl finanziell, als auch personell.

Die Stadt muss in Zeiten der fortwährenden Entwicklung vor allem Stabilität beweisen. Wir verstehen uns als verlässlicher Sachwalter der Bürgerschaft, um den erforderlichen Interessenausgleich herzustellen, von dem die gesamte Bürgerschaft nachhaltig profitieren soll. Dazu gehören geordnete finanzielle Verhältnisse und eine solide Haushaltsführung.

Wir werden trotz struktureller Veränderungen nicht alle Wünsche befriedigen können. Deshalb setzen wir klare Prioritäten. In Zahlen ausgedrückt: Für 2,7 Millionen Euro werden wir das Gewerbegebiet Kaarster Kreuz erschließen. In der kommenden Woche reise ich gemeinsam mit unserer Wirtschaftsförderung und dem Stadtkämmerer nach München zur Expo Real und stelle dort die weitere Entwicklung in unserem größten Gewerbegebiet Kaarster Kreuz vor. Auch die nächsten Schritte in Kaarst-Ost werden wir präsentieren.

Glauben Sie mir, dass ich mindestens so ungeduldig bin wie Sie, was die ersten sichtbaren Aktivitäten am Kaarster Kreuz betrifft. Was wir allerdings wissen: Der Gedanke

des nachhaltigen Gewerbegebietes ist zukunftsorientiert - wir haben diesbezüglich den Zeitgeist und das Gebot der Stunde getroffen.

In den Gesprächen mit Investoren erleben wir immer wieder, dass die Themenfelder Energieeffizienz, Aufenthaltsqualität und zusätzliche Angebote für Mitarbeiter immer stärker von den Unternehmen vorangetrieben und nachgefragt werden. Ich bin sicher, dass wir mit Beginn der Vermarktung in einigen Wochen die bisher positive Resonanz in Ergebnisse umsetzen werden.

An dieser Stelle möchte ich auf die künftige Ansiedlung eines exzellenten Unternehmens im Bereich eHealth-Technologie hinweisen. Die DGN (Deutsche Gesundheitsnetz Service GmbH) zieht spätestens 2021 mit ca. 45 Mitarbeitern aus Düsseldorf an den Hüngert und wird dort auf einem 8.400 Quadratmeter großen Grundstück die neue Unternehmenszentrale bauen. Diese Ansiedlung freut mich, denn sie zeigt uns, dass wir als Standort in einem wirklich harten Wettbewerb in der Region bestehen können.

Wir haben gemeinsam Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für die Ansiedlung von Firmen formuliert. Die Nachfrage ist vorhanden, meine Damen und Herren, das Angebot stellen wir sukzessive bereit. Es geht uns nicht um Schnelligkeit, sondern um Nachhaltigkeit. Dies bedeutet, den nachfolgenden Generationen noch Raum für Ideen und Entscheidungen zu überlassen.

In diesem Zusammenhang ist auch das Entwicklungspotenzial für unsere Kaarster Handwerker anzuführen: Speziell ausgewiesene Flächen stehen am Platenhof zur Verfügung. Wir wollen damit gerade dem heimischen Mittelstand eine langfristige Perspektive bieten.

Im Zusammenhang mit den Schulen sprach ich die Breitbandversorgung bereits an. Dieses Ziel gilt natürlich insbesondere auch in unseren Gewerbegebieten. Unsere Breitbandkoordinatorin leistet sehr gute Arbeit und hat in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem Kreis die Abdeckung der „weißen“ Flecken in unserer Stadt in Angriff genommen. Auch für die bereits bestehenden Gewerbegebiete mit unzureichender Datenversorgung liegt eine Lösung auf dem Tisch. Die Unternehmen müssen nur zugreifen.

Zugreifen ist ein gutes Stichwort, denn es leitet mich zum Thema Wohnbebauung. Wir alle kennen die Marktlage: Kaarst bleibt ein nachgefragter Wohnort. An der Karlsforster

Straße entsteht derzeit ein neues, hochwertiges Quartier. Es geht nicht nur um Wohnen, sondern um gemeinsames Leben. An der Birkhofstraße werden wir mit der Erschließung die Bebauung in unmittelbarer Nähe zur Büttgener Ortsmitte einleiten. Neue Wohnformen wie Co-Housing, aber auch mit Wohnen für junge Menschen, halten dort Einzug. Hier setze ich mich ausdrücklich für ein klimafreundliches Wohnquartier ein. Und nicht zuletzt wurden die Weichen für das Seniorenwohnen Am Dreeskamp gestellt.

Eines dürfen wir bei all den berechtigten Bauaktivitäten aber nicht aus dem Blick verlieren: Unsere Stadt soll Heimat für alle Menschen bleiben.

An der Danziger Straße entwickeln wir ein Baugebiet, das ein Nebeneinander von sozial gefördertem und frei finanziertem Wohnungsbau beinhaltet.

Selbstverständlich können wir den Markt nicht beeinflussen, und das ist auch überhaupt nicht mein Ziel. Aber wir müssen uns langfristig über Lösungen unterhalten, wie wir Wohnraum in der Breite erhalten können. Wenn wir die gesunde Entwicklung unserer Stadt fortsetzen wollen, müssen wir deshalb ausgewogene, kluge Entscheidungen treffen.

Nur so bleibt unsere Stadt Kaarst eine attraktive und liebenswerte Heimat für alle Bürger. Nur so befriedigen wir die unterschiedlichen Ansprüche, die Menschen an ihre Heimat stellen. Dazu zählen Sport, Kultur, gesellschaftliches Leben und Naherholung, aber auch Arbeitsplätze, Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie. Kurz: eine lebendige Vielfalt in allen unseren Ortsteilen.

In wenigen Tagen nimmt unser neues Citymanagement seine Arbeit auf. Damit gewinnt die Umsetzung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes für die Innenstadt Kaarst (IEHK) zusätzliche Fahrt. Die bisherigen Gespräche mit dem beauftragten Team lassen erkennen: Sie haben einen Plan. Ich freue mich darauf, die Ideen für eine zusätzliche Belebung und Attraktivierung in unserer Ortsmitte mit Ihnen, den Werbegemeinschaften und vor allem den Kaarster Bürgern umzusetzen.

Denn das bleibt mein Anspruch: Stadtentwicklung im Dialog. Vor zwei Tagen haben wir den erfolgreichen Weg der Bürgerbeteiligung bei der Umsetzung des IEHK fortgesetzt. Am Siepbach wurden die ersten Planungen zur Umgestaltung einer Freifläche vorgestellt. Viele Anregungen haben uns erreicht und werden – wie im gesamten Prozess des IEHK – wieder in die konkrete Umsetzung einfließen.

Wegweisend wird auch die Umgestaltung der Rathausstraße um unsere Pfarrkirche St. Martinus und der Wettbewerb zur Neuplanung der Zwischenzone zwischen Maubisstraße und Rathaus mit der Grünfläche neben der Martinsklause sein. Eine weitere Herausforderung ist die Erweiterung des Stadtparks und damit auch die Frage nach einer Lösung der Parkplatzfrage für die Innenstadt.

Aber es geht nicht nur um den Kaarster Innenstadtbereich. Die Gestaltung der Ortsmitte Büttgen gehört ebenso zu den Projekten, die wir umsetzen wollen und müssen – Büttgen braucht den Impuls. Und in Vorst müssen wir eine Antwort auf die Verkehrs-Entwicklung finden.

Meine Damen und Herren, all diese Maßnahmen stärken unseren Standort. Sie sorgen in zentralen Bereichen unseres Alltags in der Stadt für mehr Lebensqualität. Mit dem vorliegenden Haushaltsentwurf zeigen wir Ihnen einen Weg auf, wie wir diese Maßnahmen umsetzen und finanzieren wollen.

Alle Maßnahmen und Projekte lassen sich nur umsetzen, wenn auch ausreichendes und vor allen motiviertes und qualifiziertes Personal zur Verfügung steht.

Meine Damen und Herren, Ihre Wünsche an die Verwaltung müssen bezahlt und auch personell bearbeitet werden. Je mehr Wünsche, je mehr Projekte von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung bearbeitet werden, desto mehr Geld wird ausgegeben, desto höher ist aber auch der Personalaufwand und damit der Personalbedarf.

Die Personalaufwendungen betragen - bei einem Gesamtvolumen des Haushaltes 2020 von rund 118,3 Mio. Euro - mit ca. 28,7 Mio. Euro nahezu 24% des Gesamthaushaltes. Sie liegen damit im Schnitt der letzten beiden Jahre: 2017 mit 23,8 % und 2018 mit 25,2% des Gesamthaushaltes.

Der Stellenzuwachs liegt im Entwurf des Haushalts 2020 bei 6 neuen Stellen im Kernhaushalt. Stellt man eine Gesamtbilanz auf, zu der auch Poolstellen, Stellenteilungen und Stellenverlagerungen gehören auf, sind dies insgesamt 9 Stellen.

Im Kernhaushalt entspricht dies einem Zuwachs von 1,3 % bzw. 1,9 % bezogen auf die Gesamtzahl der Stellen. Im Wesentlichen sind dies Stellen, denen eine gesetzliche Verpflichtung zugrunde liegt oder sog. „Reserve- und Pufferstellen“, mit denen wir sicherstellen wollen, dass gut ausgebildete Kräfte vor Beendigung ihrer Ausbildung ein Übernahmeangebot erhalten und nicht zu einem anderen Arbeitgeber wechseln.

Der Stellenzuwachs in der GWK wird noch im Zusammenhang mit den anstehenden organisatorischen Fragen zu diskutieren sein.

28,7 Mio. Euro - dies ist ohne Frage ein hoher Betrag. Aber meine Damen und Herren, unser größtes Augenmerk müssen wir dem Personal widmen; denn ohne gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden wir die Herausforderungen und die vor uns liegenden Aufgaben der Zukunft nicht bewältigen können.

Und wir haben gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - dies gilt für alle Bereiche der Verwaltung. Ja, der Fachkräftemangel ist auch im Verwaltungsbereich sehr groß und die Abwanderung zu größeren Behörden ist unverkennbar. Hier stehen wir in Konkurrenz nicht nur zu größeren Nachbarkommunen, sondern vor allem auch zu den NRW-Ministerien. Unser Stellenkegel setzt hier enge Grenzen. Auch darüber müssen wir nachdenken, wenn wir gutes Personal halten wollen.

Meine Damen und Herren,

wir haben Ihnen einen Haushalt vorgelegt, der ein Defizit von ca. 3,9 Mio. Euro ausweist. Dabei sind es vor allem immer wieder die sehr stark schwankenden Gewerbesteuererträge, die zwischen den Planansätzen und dem Jahresergebnis noch einmal zu Veränderungen führen. Bei vorsichtiger Prognose ist dies für das Jahr 2020 auch nicht auszuschließen. Insofern könnte dies dann zu einer Verbesserung der Haushaltslage führen.

Ich möchte aber noch einmal betonen, dass wir trotz entsprechender Rücklagen keine Wunscherfüllung ohne Maß und Mitte erreichen können. Politische Spielräume können sich nur ergeben, wenn man die richtigen Werkzeuge nutzen und bezahlen kann. Und dazu gehört die Inanspruchnahme von Förderprogrammen – auch wenn sich dann manchmal ein Projekt zeitlich verzögern kann.

Selbstverständlich werden wir in den nun anstehenden Haushaltsberatungen mit Ihnen gemeinsam die Projekte diskutieren.

Und ja: 2020 sind Kommunalwahlen. Sie alle, wir alle, kämpfen um die Gunst der Wähler und Wählerinnen. Doch teure Geschenke sind weder klug, noch nachhaltig. Ich möchte deshalb heute dafür werben, unseren Weg, den Weg der Vernunft, weiterzugehen.

Zum Schluss möchte ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen, bei den städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Bereiche und Abteilungen bedanken. Durch ihr Engagement, ihren persönlichen Einsatz und ihre gute Arbeit haben wir gemeinsam die Stadt vorangebracht. Mein Dank gilt aber auch Ihnen, verehrte Ratsmitglieder. Sie haben durch Ihre Vorschläge und Ideen zu diesem komplexen Werk beigetragen.

Der vorliegende Haushaltsplan wäre ohne die gewissenhafte und konzentrierte Arbeit aller Bereiche unter Federführung der Kämmerei nicht möglich gewesen. Dafür gilt mein Dank allen Beteiligten. Sie haben der Politik eine klare Beratungsgrundlage geliefert.

In den Dank einschließen möchte ich auch die Mitglieder des Verwaltungsvorstandes. Es hat mir wieder viel Freude gemacht, in guter, kollegialer Zusammenarbeit unsere Stadt Kaarst nach vorne zu bringen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich habe an den Beginn meiner Ausführungen ein Zitat von John F. Kennedy gestellt. Mit einem weiteren Zitat von John F. Kennedy möchte ich schließen und allen Fraktionen gute Haushaltsberatungen wünschen:

*„Wann, wenn nicht jetzt? Wo, wenn nicht hier? Wer, wenn nicht wir?“*

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.